

Grasescha, 17. / 12.
Fr.

Lieber Herr Peter!

Unsern neuen
Kartengruss lassen wir nun einen recht
herzlichen in einem Brieflein folgen. -

Wir sind wieder eingewinkelt hier heroben
1250 Fohs. hoch auf unserm lb. einsamen
Grasescha, auf das wir uns das ganze
Jahr freuen f. Kommt dann der November,
dann wird in hellem Jubel ausgesackt,
einen grossen, schweren Tag an boll.

Grasescha ist so fast unsere zweite Heimat
geworden, schon v. Kindheit an wanderten
unsre lb. Eltern sel. mit uns im Sommer auf
einige Wochen da herauf f. schon zu einer
Zeit, in der es kaum Strassen gab da herauf.

Unser lb. Vater selb., der ungeheuerlich viel
für Liechtenstein besonders am Rhein f. an
den Brassen als Landestechniker arbeitete,
erweiterte den Wege / die schönsten, bequemsten
Fahstrassen, bis in die höchsten Alpen
hinein, welche die Alpen = f. Landwirt =
schafft heute nicht mehr wissen könnte.

Es hat wohl selten ein Mann so viel f.
mit solcher Leichtigkeit gearbeitet, wie
unser Väterchen in seinem Jahre, - schade -
schade nur, / ich darf es mit Stolz sagen,
es war schade für unser Land / dass er nicht
älter werden durfte, 62 Jahre nur.

Schon Grossvater Rindmeister hatte stets grosse
Freiung f. starke, natürliche Begabung
für Ingenieurwesen f. solch' technische Dingen.
er hätte es gar so gerne gehabt, wenn seine
Söhne wohl schon alle diese seiner Freieung
f. Gabe gefolgt wären. - So geschah es
einmal, dass, als er von seinem Sohne

David & der in Wien ich glaubte die Passen-
den des Politechnikum mitzehen sollte, hörte
er besuchte dort die Universität, ihm heimkommen
& nicht wieder fort liess. - Onkel David besass
eine ausserordentliche Freude an der Geschichte, er
wäre auch sehr gerne Professor geworden, sein schärfes
Gedächtniss, mittelst welchem man ihn bis in's
Alter hinein eine lebendige Chronik hätte nennen
können, wäre wie demnach zu jener seiner Freun-
de gewesen & deshalb kam es, dass er heim-
lich in Wien die Universität, statt Politech-
nikum besuchte. Sein Traum empfand nicht also,
er hätte lieber ein Ingenieur, statt ein Professor
der Geschichte gehabt, d. h. vielleicht hatten
dem guten Grossvater auch noch die Mittel gefehlt,
von einem langen Studium aller seiner Söhne. -
Onkel David war Regierungs-Sekretär, er liess
sich willig - er war überhaupt eine edle, goldi-
ge Seele. - Aber auch Grossvater's Herz & Seele
hielten eine Freude vor Gott, ich stelle ihn mir
noch so gut mit dem Rosenkranz in der Hand
vor, die er so gerne auf dem Rücken hielt

bekand
f. auf dem Sporingang die Perlen durch die
Finger gleiten liess, Vödi auch beteten Grossmüt-
terchen f. Grossväterchen ganz den Rosenkranz
zusammen während Grossmutter am Reitschen
spann f. Grossvater die Gesetze des Rosenkran-
zes wählte. - Auch segnen Onkel David selig.
hätte es Grossväterchen gut f. so gut es eben
die Verhältnisse gestatteten gemehrt. -
Aber da erwählte ich Ihnen von uns f. Frage Sie
nicht, wie es Ihnen ergeht. Damit setze ich
eben voraus, dass wir von Ihnen f. Ihren Lieben
allen, allen Gutes hören dürfen. - Fühlen Sie
sich während der Nochte nun doch wieder viel
besser, leichter atmend? - Ich will es Christkindchen
an's Hem legen, dass es Ihre Nochte doch erträglicher
gestalte, falls sie noch nicht besser geworden.
Es wäre eigentlich gar nicht zu verwundern
wenn nach den Witterungsverhältnissen des
letzten Jahres die Gesundheit an Menschen f. Pflan-
zen nun wünschen übrig liess. - Was war dies

für eine arme, traurige Ernte, für ein be-
drückender Herbst bei uns. Wein, Mais, For-
sopheln, Obst sollten in strömendem Regen
sahier ^{Jahre} aus, ^{Jahre} ein gegeben — jämmer-
voll! Tracht nun Löhne, auch Wonn u. Steme
waren wie verfinstert u. so hoffnungslos es
aussah, so kam es den auch bis zum Herbst,
wenigstens in der Weinese. — Viele solcher Jahre
würden die Existenz v. Weinbau bedenklich
gestalten, wir müssen auf unsere Weinberge, die
ja nicht so sehr gross sind, wenn auch von den
grössten in Frankreich, viele Tausend darauf steht,
die wenigen Traublein, die sich im Fruchtge
um das Haus noch durchgehungen, vermoch-
ten nicht einmal gehörig reif zu werden, zum
Teil ungeniessbar sauerlast, man musste sie
immer wieder zu jenem Trester, od. Material werden,
aus dem dem Johrapps gebräut wird +
Dass uns der liebe Gott im Himmel doch vor einem
weiteren solchen Jahre behüte! Der Mais

+ Auch wird man gezwungen Zucker zu verwenden

musste Stellenweise noch in der Milch heimge-
bracht werden. Die Kartoffeln sind im Trieren-
bezirk jetzt noch nicht alle aus der Erde genommen
Schnee f. Frotte zu früh, so früh wie lange nicht
mehr, gestatteten es nicht, trotz dem die Leute
mit Fackel f. Schaufel d'ran waren.

Nun das Obst Kämpfte sich noch ziemlich durch,
wir bezahlten für den Doppelreutner Lagerobst
28 Kronen. —

Da hat die Loue f. die Ernte bei Ihnen
wohl ein ander' fröhliches Gesichtchen gemacht,
so dass wir Sie Glückwünschen über dem
grossen Wäasserlein drüben wohl beneiden können.
Nach einer Ihrer Mittheilungen dürfen Sie so-
gar recht zufrieden sein mit Wein f. Korn.
Dass das Ihr Herr erfahren, wenn Sie den Segen
Gottes f. die Frucht Ihrer Arbeit, die das Jahr
hin durch doch viele Plage (wenigstens bei
uns) erfordert, wagnings einheimen dürfen.
Was wollen wir aber jähren um die Miss-

ernte, sollten wir es nicht viel billiger noch
um den Krieg? Dies Kriegsbild, das uns in
seiner ganzen Schrecklichkeit so nahe liegt,
könnte das Menschenherz schon drücken.
Unsere Hochbahn, die Österricher, — ach, wie
müssen sie sich rüsten um den Serben, — Feldkirch
unser nächstes Städtchen allein müsste 140
Söhne f. Männer zum Krieg schicken. — Und es
scheint nun ~~die~~ ^{zur} Thatsache zu werden.
Möchte es doch der Allgütige auf das Beste lenken
f. wie er es lenken f. haben will, so wollen
auch wir es. —

Eine grosse Freude ist es uns stets, dass es Ihrer
grossen, lb. Familie, ihnen allen so gut geht.
Ich stelle mir jedes einzelne Ihrer Kinder
f. Enkel jedes in einem gewissen Bildechen
vor f. verlongem denkt man dann: dass
das "Hüben f. drüben" doch so weit, so
weit auseinander, ja es scheint wohl

Fr. Peter Schwan & im Schwaben gürten auch herzlich.

ein Begegnen, od. Sühnen eines Amerika-
nischen f. eines Europäischen Rheinberger eine
Unmöglichkeit, so leicht f. schnell man gegen-
wärtig reist, es wäre kein übergrosser Weg weder
süd die dies noch jenseitigen Rheinberger.

Aber von ganz, ganz aufrichtig gestanden,
wünschte ich es auch wieder nicht, in einem ge-
wissen Augenblicke, das mich unwillkürlich be-
günstigt Hess, den lieben Rheinberger von drüben,
die gewiss sehr sein f. wohl zu leben, würde
es bei uns herüber im unser Einfachheit nicht
gefallen. Aber dürfte dies auch nur vermeintlicher
Stolz, od. Hochmut von mir sein, den ich unter-
drücken sollte. -

Freudlich hatten wir heuliches Rheinbergerkonzert
v. Onkel Professor Rheinberger in Teint, mit unma-
nlichen Leistungen.

Unser kel. h. Hansjörg, des Fünfs Sohnchen ist
ein lieb Fröhchen, das viel Fremde macht f. bald
schon 2 Jahre ist, ich muss Ihnen nächstens sein
Bildchen schicken.

Und nun behüte f. beschränke f. segne Sie Lieben
alle, alle das göttliche Christkindchen mit Himmels-
gnade, mit Himmelsliebe auch im Jahre 1913.

Es verzeihen sich Sie innig grüssend alle Rheinberger
hier mit mir. / Für Ihre anhängliche zum Rheinberger